Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Bringerlohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in **Gütersloh,** Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 25% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 63. | Druck und Verlag: **Schmalfeld & Ohlbrock** in Gütersloh. | **Mittwoch, 25. Mai 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: **J. Vogt** in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Erholungen der Arbeiter.

Die Frage, ob die Fürsorge für die Wohlfahrt der Arbeiter auch darauf ausgedehnt werden soll, daß man sich mehr als bisher um die Erholungen der Arbeiter kümmere, wird von vielen verneint. Machen sich doch die Arbeiter — so sagt man — Erholungen selbst genug; ihr ganzes Streben ist auf Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet, und die ihnen übrig bleibende Zeit wenden sie fast in überreichlichem Maße auf Erholung an.

Indeß so einfach ist die Frage nicht zu beantworten. Wenn sie kürzlich auch von der Konferenz, die von der „Zentralstelle für Wohlfahrtseinrichtungen" einberufen war, sehr eingehend erörtert wurde, so handelte es sich dabei nicht darum, die Arbeiter in dem Streben, ihre Erholungszeit auszudehnen oder die Zahl der Erholungen zu vermehren, zu unterstützen, sondern ihre Erholungen zu veredeln. In dieser Beziehung kann allerdings noch viel gethan werden, und es muß auch geschehen. Denn aus der Art und dem Geist der Erholung zieht die ganze Sinnesart und Lebensauffassung Nahrung, und wo die Erholung ausartet — und gewiß wird man vielfach solchen Ausartungen unter den Arbeitern schon begegnet sein —, da bildet sich in weiterer Folge unruhiger, unfriedlicher Sinn, während edle Erholungen von wirksamem sittlichen Einfluß sein können.

Auf der erwähnten „Wohlfahrtskonferenz" wurde eine große Menge Einrichtungen, welche von Arbeitgebern oder gemeinnützigen Gesellschaften zu dem Zwecke der Veredlung der Erholung der Arbeiter ins Leben gerufen sind, bekannt gegeben. Große Fabrikherren haben Arbeiterheime, Arbeitervereinshäuser mit Gärten begründet, gesellige Zusammenkünfte ihres Personals, Sommerausflüge, Frauenabende ꝛc. veranstaltet, Fabrikbibliotheken und für Arbeiterinnen Mädchenheime errichtet und hiermit die besten Erfahrungen gemacht, namentlich dort, wo der Fabrikherr sich dabei nur mitbetätigte und den Arbeitern selbst eine gewisse Selbständigkeit ließ. Die von verschiedenen Arbeitgebern eingezogenen Gutachten sprechen sich auch im ganzen über die Wirksamkeit der von den Arbeitern selbst errichteten Turn-, Gesang und Musikvereine günstig aus, weil hierdurch die Teilnehmer von dem bloßen Kneipenleben und leeren Stammtischgeschwätz abgezogen werden. Eine größere Zukunft scheint die neuerliche Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden zu haben, die zuerst in Dresden und dann weiter in Berlin, Bremen, Hamburg, Lübeck, Leipzig, Halle, Kiel, Düsseldorf, Bremerhaven, Lüneburg, Görlitz, Flensburg, Zittau, Guben, Bromberg, Elmshorn und Husum versucht worden sind. Die Bedeutung dieser Volksunterhaltungsabende liegt darin, daß die Arbeiter mit herangezogen werden zu Veranstaltungen, die für alle Volksklassen gemeinsam gedacht sind: wenn die Arbeiter lernen, sich mit den anderen Klassen gemeinsam zu unterhalten und zu erholen, dann verliert sich leicht das Bewußtsein des Gegensatzes zu den bürgerlichen Klassen. Hauptbedingung hierfür ist, daß alle politischen Reden vermieden werden und durch Vorträge für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse gesorgt wird. Auch in vielen Landgemeinden haben solche Veranstaltungen mit Erfolg stattgefunden, bei denen Pfarrer, Lehrer und Arzt im Bunde mit einem Gesangverein für anregende Unterhaltung sorgten. Unsere heutigen Vergnügungslokale bieten zwar allen Volksklassen Unterhaltung die Hülle und Fülle, allein auf die Veredelung besonders der arbeitenden Volksklassen üben sie keinen Einfluß, weil es dort weniger auf Belehrung, als auf die Ausbeutung der Besucher ankommt. Die hier und da bereits errichteten „Volksheime", in denen diese „Unterhaltungsabende" stattfinden, können viel zur Veredelung der Arbeiter-Erholungen beitragen.

Auf diesem Gebiete kann nach den bisherigen Erfahrungen noch viel Gutes gethan werden. Freilich die beste Erholung bleibt immer diejenige im Hause, in der Familie, und auch hier haben Arbeitgeber und Vereine die Möglichkeit Segen zu stiften, wenn sie für gute anständige Bücher sorgen und die Neigung der Arbeiter für Gartenarbeit, für Bienen- und Obstbaumzucht, für harmlose Familienspiele ꝛc. zu unterstützen suchen. Die sogenannte Arbeiterfrage ist nicht nur eine Magenfrage, sondern auch eine Erziehungsfrage. Faßt man sie so auf, so werden Arbeitgeber, gemeinnützige Vereine, so auch die Gemeinden es nicht von der Hand weisen, auf die Erholung der Arbeiter ihr Augenmerk zu lenken, nicht etwa durch Mahnungen oder Zwangsmaßnahmen, sondern durch Veranstaltungen, deren gesunder Geist sich von selbst den Arbeitern mitteilen muß.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Seine Majestät der Kaiser und König gedenkt noch während der nächsten Tage beim Grafen Dohna in Pröckelwitz zu verbleiben. Das Befinden des erlauchten Monarchen ist andauernd das allerbeste.

Die Ankunft der Königin-Regentin und Königin der Niederlande erfolgt am Montag, den 30. d. Mts., abends in Potsdam, wo großer Empfang stattfinde. Am nächsten Tage ist große Parade in Berlin, nachmittags großes Galadiner in Potsdam und Zapfenstreich. Am 1. Juni findet in Potsdam Parade statt. Am darauf folgenden Tage erfolgt die Abreise.

Reichskanzler Graf von Caprivi ist am Montag abend aus Karlsbad wieder in Berlin eingetroffen.

Der Reichskanzler hat dem Vorstande des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Berlin auf dessen Eingabe betreffs einer internationalen Ausstellung in Berlin nachstehenden Bescheid zugehen lassen: „Karlsbad, den 20. Mai 1892. Dem Vorstande beehre ich mich auf die gefällige Eingabe vom 26. April d. J., in welcher derselbe mein Interesse für eine Weltausstellung in Anspruch nimmt, ergebenst zu erwidern, daß nach meinem Dafürhalten, auch von demjenigen Standpunkt aus, welcher einer solchen Ausstellung ein warmes Interesse entgegenbringt und die daraus zu erhoffenden Vorteile hoch anschlägt, noch kein Grund vorliegt, eine amtliche Stellungnahme der verbündeten Regierungen herbeizuführen. Zunächst erscheint mir, soweit meine Informationen reichen, sehr fraglich, ob unsere Großindustrie überall geneigt sein würde, diejenigen Opfer, welche eine solche Ausstellung, wenn sie erfolgreich werden soll, von ihr fordern müßte, auf sich zu nehmen. Ebensowenig ist bisher die finanzielle Sicherung, sofern sie durch die Bereitstellung von erheblichen Geldmitteln seitens Privater und seitens der Stadt Berlin herbeizuführen wäre, in einer Weise gewährleistet, welche dem Urteil der verbündeten Regierungen eine hinreichende Unterlage bieten könnte. Mit dem Vorstande bin ich darin völlig einverstanden, daß kein zur Hebung der deutschen Ausfuhr geeignetes Mittel unbenutzt gelassen werden sollte. Eine Weltausstellung in Berlin würde aber ein solches Mittel nur dann bieten, wenn sie glückte, während andernfalls nicht nur pekuniäre Opfer zu bringen wären, sondern auch der Ruf deutscher Industrieen und Gewerbe im Auslande in eine unsere Ausfuhr schädigende Mißstimmung gezogen werden könnte. Die Rückwirkung einer Weltausstellung in Berlin auf den deutschen Export werden meines Erachtens unsere Kaufleute und Gewerbetreibenden, wenn sie aus Chicago zurückkommen, klarer übersehen als heute. Jedenfalls hat eine Weltausstellung in Berlin mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, und es wird nicht befestigt werden können, daß sie, früher oder später, nur unternommen werden darf, wenn ihr die Aussicht auf einen vollen Erfolg soweit als irgend möglich gesichert ist.

gez. Graf v. Caprivi.

Ein Komitee zur Aufbringung eines Garantiefonds für eine Weltausstellung in Berlin hat sich bereits konstituiert.

Baron de Renzis, bisher Gesandter in Brüssel, soll zum italienischen Botschafter in Berlin ausersehen sein.

Von durch die Beratungen der bekannten Dezemberkonferenz hinsichtlich der Reform des höheren Schulwesens geförderten Aufgaben sind zur Zeit noch zwei zu erledigen: es handelt sich noch darum, die Bestimmungen über die

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

62] (Fortsetzung) [Nachdruck verboten.]

„Wir haben gewartet mit Rücksicht auf den Marquis —" fuhr Lady Trevor, zu Pulfort gewandt, fort, welcher sie unterbrach mit den Worten:

„Dann wollen wir nicht länger warten. Er ist erzürnt und unversöhnlich; aber ich kann ohne seine Gunst leben, wie Du und Sir Albert viele Jahre ohne ihn gelebt."

„Wir warteten auch mit Rücksicht auf das Mädchen," sprach Lady Trevor mit tiefer Stimme. „Ich wollte nicht heiraten, so lange ich etwas von ihr zu fürchten hatte."

„Du hast jetzt nichts, — auch nicht das Geringste — von ihr zu fürchten. Wenn sie noch nicht tot ist, wird sie es bald sein. Es wäre Unsinn, Edith, unsere Heirat aus diesem Grunde zu verzögern. Wenn ich Dein Gatte werde, ist es meine Interesse, Deinen Namen und Dein Vermögen in jeder Beziehung zu schützen. Wir wollen nicht länger unterhandeln. Du hast unsere Heirat aus Ursachen verschoben die nicht mehr vorhanden sind. Meine Geduld ist nun zu Ende. Unsere Verlobung soll nicht länger ein Geheimnis bleiben."

„Pulfort —"

„Innerhalb eines Monats soll die Hochzeit sein! Bei Gott, Edith, ich will mich nicht länger mit leeren Ausflüchten hinhalten lassen. Du hast während des Winters Besuche gemacht, hast mit unverheirateten Männern kokettiert, hast versucht, Lord Glenham zu gewinnen — ich habe Alles gesehen! — während ich gekommen und gegangen bin als Dein Sekretär, geduldet in guten Gesellschaften, weil ich ein Gentlemann und Dein Vertrauter bin — aber nur geduldet! Nun wollen wir darin eine Aenderung machen. Ich will Herr in dem Hause sein, wo ich jetzt nur Gast bin; ich will in die Gesellschaften gehen als Dein Gatte; ich will meinen Anteil haben an Deinem Vermögen, mit Dir im Park ausreiten und fahren; will mit Deinen vornehmen Freunden gleichgestellt sein und als Herr des Hauses an der Spitze der Tafel sitzen; ich will Deine Diener kommandieren, mich in den Salons breit machen und ein Leben führen, wie alle die andern vornehmen und reichen Müssiggänger! die Tage der Entschuldigungen und Demütigungen sind vorüber! Wir wollen den Hochzeitstag auf den ersten Mittwoch im Juni festsetzen!"

Lady Trevor entfärbte sich.

Sie hatte Pulfort als einen Untergebenen wohl leiden mögen; aber als ihren Verlobten verabscheute sie ihn; die Aussicht auf eine Heirat mit ihm erbitterte und demütigte sie. Sie liebte Lord Glenham mit der ganzen Glut ihrer lebhaften Natur und hatte die Hoffnung, ihn zu gewinnen, keineswegs aufgegeben. Da Alice Romberg für immer aus seinem Bereich gebracht war, warum sollte er sich da nicht endlich gezwungen fühlen, die Wünsche seiner Mutter zu befriedigen? Sie wußte, daß Pulfort eher ein strenger Gebieter als ein ergebener Gatte sein würde und schwor im Stillen, daß sie lieber sterben, als sein Weib werden wollte. Und dann kamen all die finstern und schrecklichen Ideen wieder, die schon zu Castle Cliff in den ersten Tagen in ihr aufgestiegen, um sich von ihm zu befreien.

Sie senkte ihre Augen, damit ihre Blicke ihre Gedanken nicht verraten möchten, und preßte ihre Lippen fest aufeinander, um das fieberhafte Zucken derselben zu verbergen.

Pulfort betrachtete sie triumphierend.

„Du weißt, daß mir die Heirat mit Dir zuwider ist," sprach Lady Trevor nach einer Pause mit harter, kalter Stimme. „Ich liebe Dich nicht —"

Mr. Pulfort lachte.

Lady Trevor wurde rot vor Aerger.

„Kann ich Deine Ansprüche nicht abbanden?" sagte sie, sich zwingend, ruhig zu sprechen. „Ich will Dir fünftausend Pfund jährlich geben, so lange Du lebst, und will Dir den Eintritt in die Gesellschaft verschaffen, unter den von Dir genannten Bedingungen —"

Wieder lachte Pulfort.

„Die von mir gestellte Bedingung ist, daß ich als Gatte der Lady Trevor in die Gesellschaft eintreten will. Lady Edith Pulfort — das klingt nicht schlecht, wie? Dein Widerstreben, mich zu heiraten, ist wahrlich für mich keine Schmeichelei. Ich bin ein rachsüchtiger Mensch und ich werde Dir nach unserer Heirat meinen Mißmut fühlen lassen, wenn Du nicht andere Saiten aufspannst und nicht ein wenig Liebe zu mir zur Schau trägst. Willst Du den Leuten zeigen, daß Du zu dieser Heirat gezwungen bist? Sie werden höchst wahrscheinlich nachforschen, wie es kommt, daß Du in meiner Gewalt bist. Gieb den Menschen nur erst eine leise Spur, daß ein Geheimnis die Ursache ist, und es wird sich jemannd finden, der dieser Spur nachforscht und das Geheimnis ans Licht bringt. Nur auf eine Heirat mit mir beruht Deine Sicherheit."

Lady Trevor schauderte.

„Ich habe den Hochzeitstag genannt" sprach Pulfort weiter, und seine Augen ruhten finster und drohend auf ihr. „Willst Du Dich meinen Anordnungen unterwerfen, unsere Verlobung zu veröffentlichen, Deinen Brautschmuck vorzubereiten und eine pomphafte Hochzeit zu veranstalten; oder soll ich Dein Geheimnis allen Winden preisgeben, das Mädchen in ihre Rechte einsetzen und Dich den Gerichten überliefern? Wähle!" —

„Ich wähle die Heirat; antwortete Lady Trevor mit gepreßter Stimme.

„Du wählst weise. Wahrhaftig, Du siehst, daß ich mit Deinem Stolze noch nicht zu fallen brauche; aber die Sache ist nun abgemacht. Wir wollen heute ausgehen, um Deinen Brautschmuck zu bestellen. Einen Heiratskontrakt brauchen wir nicht zu machen. Was Dein ist, muß in unbeschränktem Maße auch mir gehören."

Aus Lady Trevors Augen schoß ein Blick tiefsten Hasses auf ihren Verlobten.

„Ich wünsche aber einen Heiratskontrakt!" rief sie. „Ich will Dir nicht all mein Geld geben und von Deiner Gnade abhängen. Das Geld ist mein Eigentum!"

„Aber wie hast Du es erlangt?" fragte höhnisch Pulfort. „Durch ein schweres Verbrechen, für welches Du, wenn ich Dich denuncierte, in den Kerker wandern müßtest.

Schulhygiene und die Prüfungsordnung für die Kandidaten des höheren Lehramts endgültig festzustellen. Um sein Gutachten über diese beiden Angelegenheiten abzugeben, ist der sogenannte Siebener-Ausschuß (der Dezemberkonferenz) von seinem Vorsitzenden, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Hintzpeter, zum 31. d. M. zusammenberufen worden. Mit der Erfüllung dieser noch restierenden Aufgaben erledigt sich die Mission des Siebener-Ausschusses.

Die konservative Landtagsfraktion hatte zu dem gestern stattgefundenen Leichenbegängnis ihres Führers von Kleist-Retzow den Freiherrn von Erffa als offiziellen Vertreter entsendet und einen prachtvollen Kranz gespendet.

In Eisenach, der Geburtsstätte des Nationalvereins, hielt die nationalliberale Partei am Sonntag ein Parteifest ab, welches sich zahlreicher Beteiligung erfreute. Von der Versammlung wurden Huldigungstelegramme an S. M. den Kaiser, den Großherzog von Sachsen-Weimar, ferner an den Fürsten Bismarck und den Führer der Partei, Herrn von Bennigsen, welcher an der persönlichen Beteiligung behindert war, abgesandt. S. M. der Kaiser beantwortete das Telegramm wie folgt: „Der zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei tagenden Versammlung spreche Ich für die Mir übersandten warmen Worte treuer Anhänglichkeit besten Dank aus. Wilhelm J. R." — Das Antworttelegramm des Fürsten Bismarck lautete: „Herrn von Marquardsen. Euer Hochwohlgeboren bitte ich die Vermittelung meines verbindlichsten Dankes für die ehrenvolle Begrüßung zu übernehmen, welche die an der Wartburg versammelten Nationalliberalen mir gesandt haben."

Einer Meldung der „A. Volksztg." aus Aachen zufolge forderte der französische Minister des Aeußern den Ordensgeneral der Lazaristen auf, seine Ordensgenossen im deutschen Hospiz zu Jerusalem abzuberufen, wenn der deutsche Palästinaverein nicht das französische Protektorat anerkenne.

Wie verlautet, wird die Landtags-Session noch weit über Pfingsten hinaus dauern. Die großen Vorlagen, betreffend die Tertiärbahnen und Lehrergehälter, sollen vor Pfingsten nicht mehr zur Erledigung kommen.

Herr Hofprediger a. D. Stöcker feierte mit seiner Gattin am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit. Am Morgen brachten ihm der Bläserchor der Stadtmission und die Kurrende Ständchen, mittags erfolgte nach der Grundsteinlegung des Predigtsaales die Ueberreichung von Geschenken. Abends fand im Stadtmissionshause eine familiäre Feier statt.

Frankreich. Der Deputierte der Arbeiterpartei Lavy richtete in der Deputiertenkammer eine Interpellation an die Regierung über die vor dem 1. Mai d. J. vorgenommenen Verhaftungen von Anarchisten. Ministerpräsident Loubet erwiderte, die Verhaftungen seien dazu bestimmt gewesen, die Urheber der vorgekommenen anarchistischen Attentate ausfindig zu machen. Die Regierung habe das Recht, Fremde, welche die öffentliche Ordnung stören, auszuweisen. Sie werde auch fernerhin Individuen ausweisen, welche Verbrechen gegen das gemeine Recht begehen. Dörouläde sprach sich höchst mißbilligend über die anarchistischen Attentate aus, in denen er eine fremde Hand sehen wollte. Die Kammer nahm schließlich mit 471 gegen 30 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung und die Haltung der Regierung gebilligt werden.

Dänemark. Zu der am nächsten Donnerstag, den 26. d., stattfindenden Feier der goldenen Hochzeit des Königs von Dänemark ist Sonntag abend um 8 Uhr der König, die Königin und die königliche Familie von Griechenland in Kopenhagen eingetroffen. Von dem König und der Königin, sowie den Mitgliedern der königlichen Familie von Dänemark wurden die hohen Herrschaften am Landungsplatze des Dampfers empfangen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte dieselben mit lebhaften Zurufen. Der Zar und die Zarin, der Großfürst Thronfolger von Rußland, der Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstinnen Xenia und Olga sind am Montag vormittag um 11 Uhr dort eingetroffen.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstinnen Xenia und Olga sind am Sonnabend Nachmittag von Petersburg auf der Kaiserjacht „Polarstern" nach Kopenhagen abgereist.

Amerika. Der durch die Ueberschwemmungen verursachte Schaden, welcher auf 11 Millionen Dollars abgeschätzt wurde, soll nach neuerlichen Meldungen noch größer sein. An eine Ernte könne in den betroffenen Landstrichen in diesem Jahre überhaupt nicht gedacht werden. Gegen 8000 Menschen seien obdachlos geworden, und in Saint Louis allein befänden sich 15 000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die durch das Hochwasser verwüsteten Ufer des Mississippi zwischen Kairo und Saint Louis gewähren einen traurigen Anblick. Auch dort hätten mehrere Tausend Menschen ihr Obdach verloren, zahlreiche Viehheerden seien umgekommen. Die Saat auf gegen 500 000 Acker soll vollständig zerstört sein. Bei einer plötzlichen Senkung des Ufers hätten am 21. ds. fünf Personen das Leben verloren, so daß während der Dauer eines halben Tages 30 Menschen ertrunken seien.

Du bist eine dem Gesetze verfallene Verbrecherin, obgleich Du Dich auf seidenen Polstern in goldgliternden Gewändern wiegst, Dich mit strahlenden Diamanten behängst und Deinen Leib in kostbare Seide hüllst. Wie plötzlich würdest Du diese prächtigen Zimmer mit der engen Gefängniszelle und die fürstlichen Gewänder mit der groben Gefangenentracht vertauschen müssen, sobald ich nur spreche!"

„Es scheint Dir Vergnügen zu machen, mich zu foltern. Du sollst in Allem Deinen Willen haben. Wenn der Tag gekommen ist, werde ich bereit sein; bis dahin verschone mich mit Erinnerungen an die Vergangenheit und mit Deinen Drohungen."

„Abgemacht! Lerne Dich in das Unvermeidliche fügen und gute Miene zu dem Dir unbequemen Spiel machen. Gieb der Welt keinen Stoff zum Nachdenken und zum Skandal. Wenn Lord Leonards Wind bekäme von Deiner Weigerung, mich zu heiraten, würde er die Wahrheit erraten. Also wäre dies das Beste in Deiner Lage, meine teure Edith, und bedenke, daß unsere Verlobung kein Geheimnis mehr ist".

Er näherte sich ihr, beugte sich zu ihr nieder und küßte sie.

„Ich gehe nun, um die Neuigkeit in der üblichsten Weise zu verbreiten und die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Würfel sind gefallen, meine liebe Edith; es giebt nunmehr keine Umkehr. Ich werde mir die Ehre anthun, heute bei Dir zu speisen, meine teure Braut!"

Er machte eine tiefe etwas spöttische Verbeugung und verließ das Zimmer, vor sich hinlächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. Mai. In der heutigen Plenarsitzung wurde der von der deutsch-freisinnigen Partei eingebrachte Antrag, betreffend die Vorlegung von Gesetzentwürfen über Abänderung des Landtagswahlrechts und über eine Neueinteilung der Wahlkreise, vom Abg. Richter des Näheren begründet. Dabei betonte er die Verschiedungen des Wahlrechts durch die neuen Steuergesetze, welche auch bei Festhaltung des Dreiklassenwahlsystems jedenfalls eine Aenderung des Wahlrechts nötig machen, wenn man nicht den plutokratischen Elementen einen ganz unberechtigt großen Einfluß einräumen wolle. Um dann den Antrag, soweit er die Neueinteilung der Wahlkreise betrifft, zu rechtfertigen, ging er des Näheren auf die statistische Darlegung der Veränderungen in den Bevölkerungsverhältnissen ein. Gegenwärtig bleibe die Vermehrung der Bevölkerung, die in den großen Städten und den Industriebezirken stattgehabt, vollständig unberücksichtigt. Bei angemessener Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme müßte beispielsweise Berlin statt 9 jetzt 23 Abgeordnete erhalten, wenn aber die Steuerverhältnisse zu Grunde gelegt werden sollten, sogar 63 Abgeordnete. Minister des Innern v. Herrfurth erklärt, die Regelung der Wahlkreiseinteilung sei bereits definitiv erfolgt. Erörterungen über Einbringung eines Wahlgesetzes haben wegen der noch nicht vollendeten Steuerreform zu keinem Abschlusse geführt. Die Regierung beabsichtige nicht, eine Neueinteilung der Wahlkreise vorzulegen. Abg. v. Huene (Zentr.) ist für Aenderung des Wahlrechts, aber gegen eine Neueinteilung der Wahlkreise. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) spricht gegen den Antrag Richter, Abg. Rickert (dfr.) dafür. Minister v. Herrfurth erklärt, er würde sich sehr freuen, wenn in der nächsten Session die Steuerreform schon die Vorlegung eines Wahlgesetzes ermögliche. Abg. v. Czarlinski (Pole) ist für das allgemeine direkte Wahlrecht. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) spricht sich nur bedingungsweise für eine Neueinteilung der Wahlkreise aus. Abg. Hobrecht (natl.) wünscht den Erlaß eines interimistischen Wahlgesetzes. Abg. v. Kardorff (freik.) spricht sich gegen jede Aenderung, Abg. Lieber (Zentr.) für eine Aenderung des Wahlrechts aus. Abg. Richter erklärt, da der Antrag seinen Zweck, die Erörterung der Materie, erreicht, so ziehe er denselben zurück. Der Antrag Schalscha (Zentr.) betr. eine eventuelle Strafbestimmung im Steuergesetz für die Mitglieder der Veranlagungskommission, wird vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem Finanzminister Miquel sich dagegen erklärt. Auf eine Anfrage Rickerts erklärt Minister Miquel, es stehe noch der Eingang eines Nachtragsetats, betr. die Wasserversorgung der Orte oberschlesischer Werke bevor. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Berlin, 23. Mai. In der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses kam zunächst der Gesetzentwurf betr. die Kosten für die infolge des Reichsgesetzes vom 20. April 1892 bei der Führung des Handelsregisters vorkommenden Geschäfte zur Verhandlung. Derselbe wurde nach kurzer Debatte in erster und zweiter Beratung erledigt und in letzterer mit einem Zusatz, wesentlich formeller Natur, angenommen. — Der Nachtragsetat, betreffend eine Mehrforderung in dem Extraordinarium des Ministeriums für Handel und Gewerbe: Zur Herstellung einer Wasserleitung für den westlichen Teil des Oberschlesischen Industriebezirks 1. Rate — 286 500 Mark — wurde nach kurzer Debatte an die Budgetkommission verwiesen. — Sodann folgte die zweite Lesung der Vorlage betr. die Geheimhaltung der Ergebnisse der Einkommensteuervorlage. Dieselbe findet im Hause entschiedenen Widerspruch und wird als zwecklos und überflüssig bezeichnet, während sie von der Regierung vertreten wird. Nach längerer Debatte wird zunächst § 1, dann die übrigen Paragraphen abgelehnt. Dafür stimmten die Freisinnigen und ein Teil der Nationalliberalen. Das Haus erledigte nunmehr Petitionen. Eine Petition betr. Abänderung von Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Im Verlauf der anstehenden Debatte erklärt der Minister, daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet sei, welcher die Forderungen der Petenten enthalte, jedoch wegen vorgerückter Session dem Hause nicht vorgelegt worden sei. Eine Petition betr. Gewährung von Alterszulagen auch an die Lehrer in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Lokales und Provinzielles.

§ **Gütersloh**, 24. Mai. [Frühlingsstimmung.] Obgleich es am Sonntag morgen bei dem herniederge henden Regen recht munkelig aussah, machte der Himmel am Nachmittage doch noch ein freundliches Gesicht, sodaß Alt und Jung herausströmen konnte. Die Hauptrichtung war für einen großen Teil der Spaziergänger Zurmühlens Gartenwirtschaft, wo sich bei Freikonzert ein angenehmes Stündchen verbringen ließ. Das zweifelhafte Wetter bestimmte Herrn Wilh. Stratemann, das gleichfalls für vorigen Sonntag angekündigte Garten-Konzert im Stratemannschen Restaurant noch in letzter Stunde abzubestellen, was jedermann begreiflich findet, wenn man bedenkt, mit welchen Unkosten hierorts ein bei ungünstigem Wetter veranstaltetes Konzert verbunden ist. Da nun der Erde vorläufig genügende Feuchtigkeit zugefügt ist und es mit der Wärme, nach der jetzigen Witterung zu schließen, auch endlich ernst zu werden scheint, dürfen wir der Hoffnung leben, in nicht allzuferner Zeit durch die Aufmerksamkeit des Herrn Stratemann den vorgestrigen Konzert-Ausfall durch demnächstige Konzerte in doppelter Anzahl ersetzt zu sehen.

⁂ **Gütersloh**, 23. Mai. [Kurze Antwort] heißt die Spitzmarke eines uns in der Nr. 116 der „N. W. V.-Z." gewidmeten, eine ganze Spalte langen Artikels als Entgegnung auf die erste von drei uns aus konservativen Kreisen zugegangenen Betrachtungen über das Gebahren dieses Organs der konservativen Partei für Minden-Ravensberg. Letzteres zeigt in seiner „kurzen Antwort" die journalistische Ungezogenheit, nicht bloß sich aufs Raten der Verfassers jener Betrachtungen zu legen, sondern einen ganz bestimmten Verdacht gegen einen von ihr bis zum Erkennen bezeichneten Mitarbeiter unserer Zeitung auszusprechen. Das würde man aber diesem Organ, welches sich schon so oft verhauen hat, nicht weiter übel nehmen, man ist von ihm ja stärkeren Tabak gewohnt; aber seine Ungezogenheit erweitert sich ohne weiteres und ohne den Schatten eines Beweises sofort zur niederträchtigsten Beleidigung und Verleumdung jenes irrtümlich ins Auge gefaßten Herrn. Wir würden diesem edlen Organ zu viel Ehre anthun, wenn wir jenen Artikel auch nur im Auszuge mitteilen wollten. Als Wutgeheul hat schon ein anderer Mitarbeiter unserer Zeitung dieses Machwerk jener Zeitung richtig charakterisiert. Auf die Sache hier weiter einzugehen, würden wir auch keine Veranlassung haben, wenn nicht jenes Blatt dem irrtümlich Verdächtigten Motive unterlegte, wie sie nur ein der Lüge Zugethaner aus der Luft greifen kann. So waren es denn, so gemeinen Ursprungs sie auch waren, nur Lufthiebe, die verfehlt wurden. In unseren weiteren Artikeln haben wir die „Ehrlichkeit" der Gesinnung der Schriftleitung jener Zeitung klar gestellt für jeden, der sehen will. Heute wollen wir nur einen Punkt hervorheben. Im natürlichen Gegensatz zu dem irrtümlich Verdächtigten hebt sich die Schriftleitung in echt pharisäischem Hochmut als eine Figur hervor, welche sich vor den Wagen der konservativen Partei vorgespannt und natürlich viel für deren Sache geleistet hat. Wir fragen, auf welchem Gebiete liegen denn eigentlich die Leistungen der jetzigen Schriftleitung der „N. W. V.-Ztg."? Nur in zersetzender Weise hat sie auf die Partei gewirkt; nicht nur im Februar 1890, wo sie in kurzsichtigster Verblendung und in dem Gefühl politischer Hellseherei die größte Niederlage erlitten, auch in den früheren Stellungen hat sie in gleich zersetzender Weise verfahren und den politischen Parteiwagen in den Dreck gefahren. Wir werden, wenn es verlangt wird, unsere Mappe öffnen und interessante Mitteilungen machen, welche darthun, in welch' unfähigen Händen die Preßleitung der Partei ruht. Der Preßausschuß und die Rährväter dieser Zeitung, von welchen der Schriftleitung schon öfter fest auf die Finger geklopft ist, aber leider immer nur mit vorübergehendem Erfolg, würden gut thun, sich mal wieder deren politische Klopffechterei näher anzusehen und ihr klar zu machen, daß politische Ehrabschneiderei und Ketzerrichterei, wie sie dort getrieben wird, wohl zum Wesen des Preßbandentums, aber nicht der christlich-konservativen Partei gehört. Und wenn der Schriftleitung der „N. W. V.-Z." dann ein Licht über ihr schändliches Treiben aufgeht und sie sich bessert — dann ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

§ **Gütersloh**, 20. Mai. [Zur Beachtung.] Mit Haft bis zu 6 Wochen, oder mit Geldstrafe bis zu 150 Mark wird bestraft, wer Eier oder Junge aus Nestern der Singvögel und Eulen nimmt, der diese Vögel fängt oder tötet. Wir machen hierauf besonders aufmerksam, weil das Reichsgesetz von 1888 auch alle diejenigen mit Strafe belegt, welche es unterlassen, Kinder oder Personen, welche ihrer Gewalt untergeben sind, von der Uebertretung obiger Vorschrift abzuhalten.

■ **Gütersloh**, 24. Mai. [Unfall.] Von einem traurigen Mißgeschick wurde heute vormittag der Mühlenarbeiter Gottenströter in der A. & W. Niemöller'schen Dampfmühle ereilt. Mit dem Verladen von Säcken beschäftigt, wurde derselbe plötzlich von einem aus dem über ihm befindlichen Stockwerke herniedergelassenen Sacke gefaßt und derart aus dem ersten Stockwerk in den Hofraum geworfen, daß er nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen zu haben scheint.

* **Gütersloh**, 23. Mai. [Anstellung.] Der Reichs- und Staatsanzeiger meldet: Am Schullehrer-Seminar zu Gütersloh sind der zweite Präparandenanstaltslehrer Neuschäfer zu Lassphe und der Volksschullehrer Storck zu Münster als ordentliche Seminarlehrer angestellt worden.

)(**Gütersloh**, 24. Mai. [Befördert.] Der Portepeefähnrich Lüngner vom 1. rheinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 8 ist zum Sekonde-Leutnant befördert.

Wiedenbrück, 19. Mai. [Die Kinderbewahranstalt] unter Leitung von barmherzigen Schwestern aus dem Mutterhause der Vincentinerinnen zu Paderborn wurde heute mit einigen 60 Kindern eröffnet. Zu dieser Eröffnungsfeier hatten sich die Vorstandsdamen des Frauen-Vereins, die Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordneten-Kollegiums und der städtischen Schuldeputation eingefunden. Herr Dechant Dellmann hielt an die Festteilnehmer eine kurze

Ansprache über den Zweck und den Nutzen der Kinderbewahrschule, dankte für das allseitig gewährte, sehr bereitwillige Entgegenkommen, wodurch die Errichtung dieser so segensreichen Anstalt ermöglicht worden, und empfahl zum Schlusse die Schule selbst dem Schutze Gottes, dem Wohlwollen der Mitbürger und der liebevollen Obsorge der leitenden Schwestern.

Bielefeld, 23. Mai. [Herr Bischof Dr. Simar] von Paderborn, welcher zur Firmung hier anwesend war, hat den Spitzen der hiesigen Behörden sowie dem Herrn Geheimen Ober-Regierungsrat Professor Dr. Hinzpeter Besuche abgestattet. Gestern, am Sonntage, fand im katholischen Vereinshause zu Ehren des hohen Herrn ein Festmahl statt, an welchem die Herren Oberbürgermeister Bunnemann, Landrat v. Ditfurth, Land.-Ger.-Präs. v. Kunowski, Oberstleutnant Haun und Major Hesse teilnahmen.

Bielefeld, 18. Mai. [Schwurgericht.] Die heutige Schwurgerichtsverhandlung gegen den geschäftslosen Hermann Adolf Schlienkamp aus Künsebeck entrollte ein trauriges Familienbild aus den letzten Lebenstagen des am 20. Februar d. J. im 76. Lebensjahre verstorbenen allgemein geachteten Lehrers a. D. A. Schlienkamp zu Künsebeck, das Bild eines würdigen, im Dienste ergrauten Mannes, in ständiger Angst vor den Drohungen eines entarteten Sohnes. Der Vater wagte nicht, des Abends sein Zimmer zu verlassen aus Angst, sein Sohn möge heimlich zurückgekehrt sein, um ihn zu überfallen. Wenn der Angeklagte, wie eine Schwester von ihm die Ehefrau W., behauptet, falsch erzogen ist, so hat der Vater diesen Fehler schwer büßen müssen. Der am 28. Juli 1862 geborene Angeklagte hat ein vielbewegtes Leben hinter sich. Zur Charakteristik des Angeklagten seien daher folgende Einzelheiten erwähnt: Am 5. Mai 1890 verlangte Sch. von seinem Vater 200 Mk. und drohte ihm mit geballter Faust: Wenn Du mir das Geld nicht giebst, sollst Du Staub und Asche werden! Aus Angst, daß der Sohn diese Drohung ausführen werde, gab ihm der Vater die verlangte Summe. Im Frühjahr 1891, als er wieder Geld verlangte, und sein Vater erklärte, keins zu besitzen, ergriff er denselben am Rockkragen und schüttelte ihn mit den Worten „Du hast wohl Geld, willst mir aber nichts geben." Nur das Dazwischentreten von Frau und Tochter schützte den alten Mann gegen weitere Mißhandlungen. Kurz nach diesem Vorfall drohte der Angeklagte dem Vater: „Wenn Du es mach' wie vorher, so geht mein Weg über Deine und des Gendarmen Leiche!" Hierwit wollte er den Vater von einer Anzeige zurückschrecken. Im Juli 1891 langte ein anonymer Brief aus Heidelberg an die Mutter des Angeklagten an, in welchem Sch., ohne sich irgendwie zu nennen, 200 Mark in zwei Raten verlangte. In dem Briefe wird der Vater mit Mord bedroht; wenn der Vater das Geld nicht zahle, schreibt der Angeklagte, so werde er (Angeklagter) nach Hause kommen und müßte dann 500 Mark haben, sonst gebe es Gmaligen Druck auf einen Revolver und 6 Leichen. Die Mutter schickte aus Angst 80 Mark an den Angeklagten. Im August oder September 1891 stieß der Angeklagte in Barmen bei einem Schwager Drohungen gegen den Vater aus; wenn er kein Geld erhalte, so würde er mit dem Revolver kommen. Die Drohung wurde dem Vater mitgeteilt; Mutter und Schwester schickten 17 Mark ab. Die Unsummen, welche der Vater und die Familie im Uebrigen gegeben haben, lassen sich auch nicht annähernd feststellen. Der Gerichtshof setzte wegen Erpressung, versuchter Erpressung, räuberischer Erpressung und Erpressung durch Bedrohung mit Mord eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten fest, wovon 3 Monate durch die Untersuchungshaft (der Angeklagte befindet sich in dieser seit Mitte Dezember v. J.) als verbüßt erachtet wurden und erkannte für fernere 3 Jahre auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Als mildernd war bei Abmessung der Strafe erwogen worden, daß der Angeklagte anscheinend eine falsche Erziehung genossen habe. Das Verhalten des Angeklagten während der Verhandlung war ein äußerst freches, so daß der Herr Präsident ihm wiederholt ermahnen mußte.

Herford, 21. Mai. [So wird's gemacht.] Ein hiesiger Hotelbesitzer erhielt in der letzten Zeit von seinem Lieferanten Milch, die einen ungewöhnlich starken Zusatz von Wasser zu haben schien. Die von der Polizeibehörde entnommene Probe wurde von dem Herrn Dr. Reichardt untersucht und die Analyse ergab, daß die Hälfte der Flüssigkeit aus reinem Wasser bestand.

Minden, 23. Mai. [Versetzung.] Herr Hauptmann Riba vom 10. Pionier-Bataillon ist in die 2. Ingenieur-Inspektion, Herr Hauptmann Peters von der 4. Ingenieur-Inspektion als Compagniechef in das 10. Pionier-Bataillon versetzt.

Hamm, 21. Mai. [Ernannt.] Herr Oberlandesgerichtsrat Wez vor hier ist zum Präsidenten des neuen Landgerichts in Bochum ernannt.

Dortmund, 23. Mai. [Dortmund-Ems-Kanal.] Die Vorarbeiten für den Dortmund-Ems-Kanal sind in bestem Gange, und namentlich ist die schwierige Frage des Grunderwerbs zum großen Teile bereits gelöst. An verschiedenen Punkten, bei Olfen, Meppen u. a. Stellen, ist man bereits in der Ausführung der eigentlichen Kanalarbeiten begriffen. Zur Erschließung des Kreises Recklinghausen, insbesondere der Grubengebiete von „König Ludwig," „Clergel," „Ewald," „Schlägel und Eisen" rc., ist eine Verbindung des Hauptkanals mit der Lippe durch die Anlage eines Seitenkanals geplant, der bei Henrichenburg beginnen und bei Dorsten in die Lippe münden soll. Die Vermessungsarbeiten sind auch für diese Strecke größtenteils beendet.

Dortmund, 23. Mai. [Zweites westfälisches Musikfest in Dortmund.] Der erste Tag des zweiten westfälischen Musikfestes in Dortmund fand gestern vor fast 1600 Teilnehmern in festlicher Weise statt. Das Programm bot eine Fülle schöner Tonwerke. Es war ein erhebender Augenblick, als nach feierlicher Stille der 900köpfige Chor die Bachsche Cantate: „Lobet Gott in seinen Reichen" anstimmte. Der Ton war ein geradezu überwältigender. Die zweite Nummer brachte einen Konzertsatz für Violine von J. S. Bach, in welchem Herr Karl Halir, Hofkonzertmeister aus Weimar, seine vollendete Meisterschaft im Geigenspiel bewies. Hierin, wie in seiner später folgenden Gavotte von Bach zeigte er seine große technische Fertigkeit; Triller, Doppelgriffe, der volle weiche Ton und der gediegene Vortrag sind alles Eigenschaften eines bedeutenden Geigers, als welcher sich Herr Halir gestern einführte. Das Orchester brachte als dritte Nummer „Ouverture zur Zauberflöte." Die Ouverture war aufs sorgfältigste eingeübt und gelang deshalb ganz vorzüglich, alle Nuancen kamen aufs bestimmteste zur Geltung, so daß die Ausführung von Streich- wie Blasinstrumenten keine bessere sein konnte. Der Hauptsatz des Musikfestes war Handns „Schöpfung". Wir können des beschränkten Raumes wegen nur einige Sätze des Chors hervorheben, obgleich jeder Chorsatz für seine trefflich gesungene stimmliche Einheit hervorgehoben zu werden verdient. Gleich im ersten Chor war es der piano-Ton: „Und der Geist schwebte auf der Fläche" und ferner: „Es werde Licht!", der durch seinen bestimmten, ruhigen Einsatz excellierte, ihm gegenüber sang der Massenchor ergreifend schön: „Und es ward Licht!" Ebenso vorzüglich sangen die Chöre: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes", „Der Herr ist groß in seiner Macht!" und das Schlußlied: „Des Herren Ruhm, er bleibet in Ewigkeit." Geradezu gewaltig erklang das Forte, das ein Chor dem andern im Amen zujang. Alle drei Solisten thaten ihr Bestes zum Gelingen der vollendeten Aufführung. Durch Stimmmittel wie künstlerische Vortragsart that sich Herr von Milde (aus Weimar, nicht Hannover) rühmend hervor. Seinem gesunden, vollen Baß, einer Auffassungsweise haftet kein Fehl an. Er sang den Raphael mit schöner Stimme und durchgeistigtem Vortrage. Die Zuhörer waren von der Arie: „Nun scheint im vollen Glanze der Himmel" besonders begeistert. Herr Birrenkoven sang die Partie des Uriel auch höchst anerkennend und erntete ebenfalls reichen Dank der Zuhörer, nur zu bedauern ist sein fast unaufhörliches Tremolieren. An Frische und Kraft fehlte es seinem Tone nicht, auch sein Vortrag darf als gediegen bezeichnet werden. Fräulein Gustaoe Tilln sang die Partie des Gabriel. Ihre Stimme, nur klein wie sie ist, war ausreichend in allen Stärkegraden für diese Partie, die weniger Kraft und Stimmenaufwand, als Kehlfertigkeit fordert. Ihre Koloratur war sicher und bot eine fertige Leistung namentlich in den beiden Arien: „Nun beut die Flur das frische Grün" und „Auf starken Fittigen schwingt sich". Zuhörer wie Mitsingende äußerten ihren Beifall ganz besonders Frl. Tilln nach diesen Gesängen, man überlandte der Sängerin drei herrliche Blumenspenden. Nach dem 2. Teil bereitete man Herrn Musikdirektor Janssen für die vollendete Einstudierung der Schöpfung eine Ovation, das Orchester blies ein Hoch und der Vorstand ließ ihm einen Lorbeerkranz überreichen. Heute singt unter andern von fremden Künstlern Frau Maron-Olden, die gestern als Zuhörerin im Parquet weilte. (W. Z.)

Groß-Holthausen, 23. Mai. [Ein 4jähriger Knabe] hatte in Abwesenheit seiner hier wohnenden Eltern eine Flasche Schnaps entdeckt und den Fusel ausgetrunken. Er verfiel in Krämpfe, und als Vater und Mutter heimkehrten, fanden sie den Kleinen leblos vor.

Gladbach, 23. Mai. [Verbrannt.] Hier reinigte vor einigen Tagen ein junger Mann seine Kleider mit Benzin. Als er den dabei benutzten, mit Benzin durchdrängten Lappen in den Ofen warf, fingen seine Kleider Feuer und erlitt er dabei so schwere Brandwunden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist der Bedauernswerte seinem Leiden erlegen.

Vermischtes.

* [Ein glücklicher Gewinner wird gesucht.] Das Los Nr. 135634 der 17. Stettiner Pferde-Verlosung hat den zweiten Hauptgewinn, einen Phaeton komplet bespannt mit vier Pferden, bei der Ziehung am vorigen Dienstag erhalten, der Gewinner aber sich bisher nicht gemeldet. Wie das Bankhaus Karl Heintze mitteilt, ist das Los bei ihm ohne Nennung des Namens vom Käufer entnommen; es liegt umsomehr im Interesse des Gewinners, seinen Treffer recht bald in Empfang zu nehmen, da die vier Pferde ein tägliches Futtergeld von acht Mark verursachen.

* Wittenberg a. d. Elbe, 21. Mai. [Gewitter.] Bei einem vorgestern nachmittag hier niedergegangenen kurzen aber sehr schweren Gewitter wurde das von einem Korbmacher bewohnte Haus von einem Blitzschlage getroffen, durch den ein Geselle an einem Arm und beiden Füßen vollständig und der Meister an der linken Seite leicht gelähmt wurde, während der Lehrling, der zwischen den beiden Verletzten arbeitete, unbeschädigt geblieben ist.

* Thorn, 21. Mai. [Feuer.] Durch eine große Feuersbrunst ist das Dorf Labienten bei Sensburg in Ostpreußen verheert worden. In 1½ Stunden sind 19 Wohngebäude mit dem dazu gehörenden Wirtschaftsgebäuden in Flammen aufgegangen. Die Einwohner waren alle auf dem Felde thätig, als das Feuer ausbrach.

* [Untergegangenes Kriegsschiff.] Wie aus Montevideo berichtet wird, ist das brasilianische Kriegsschiff „Solimoes" auf der Fahrt nach Matto Grosso auf der Höhe des Kaos-Santa Maria untergegangen. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 120 angegeben.

* Zürich, 23. Mai [Ertrunken.] Auf dem Züricherfee ging heute ein Boot mit 15 Institutstöchtern auf der Fahrt nach dem Wallfahrtsort Einsiedeln um r. Von den Mädchen sind 7 ertrunken.

* [Entsetzlicher Selbstmord.] Auf eine grauenerregende Weise machte ein 46 Jahre alter Hufschmied in Rafing bei Mariazell (Niederösterreich) seinem Leben ein Ende. Er begab sich gegen 5 Uhr früh aus seiner Wohnung in die Werkstätte, in der sich ein etwa 150 Kilogramm schwerer Eisenhammer befindet, der durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt wird. Der Hufschmied zog den Hammer in die Höhe, spellte den Eisenklotz mittels eines Holzstückes, legte dann seinen Kopf über den Amboß, schlug mit einem kleinen Hammer die Holzverspeilung weg und ließ den schweren Eisenhammer auf sein Haupt niederfallen. Dem Selbstmörder wurde der Kopf zerquetscht.

* [Brand.] In dem galizischen Städtchen Zbaraz sind 30 Häuser abgebrannt und 100 Familien dadurch obdachlos geworden.

Königlich preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 20. Mai. In der heutigen Nachmittags-Ziehung der 4. Klasse 186. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

38 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 9075. 16963. 18432. 20304. 21082. 23110. 34102. 48565. 57285. 59885. 60417. 61257. 70428. 72691. 73205. 90224. 93350. 94195. 117196. 129297. 134708. 142813. 144071. 146043. 151481. 155140. 155173. 157569. 158566. 163183. 172000. 174814. 177403. 177777. 178852. 184228. 186877. 189081.

31 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 7112. 14508. 15389. 22132. 34068. 40474. 41231. 42966. 59255. 60297. 60772. 75435. 75699. 77893. 88424. 102001. 114297. 116504. 118914. 125406. 131544. 131752. 147577. 159076. 167274. 168350. 171066. 178767. 180008. 181349. 182163.

26 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 5567. 8207. 8846. 33750. 41197. 46408. 50406. 56381. 58214. 60012. 70909. 72060. 73172. 76825. 90076. 96255. 100103. 109694. 114418. 116045. 126714. 135077. 137410. 144412. 147511. 184033.

5 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 29022. 50090. 140922. 161401. 182520.

2 Gewinne von 10000 Mark auf Nr. 51801. 67683.

1 Gewinn von 15000 Mark auf Nr. 174315.

1 Gewinn von 30000 Mark auf Nr. 144060.

1 Gewinn von 100000 Mark auf Nr. 104906.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Vormittags-Ziehung fielen:

47 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 4001. 13402. 15284. 17260. 28442. 28737. 33341. 34470. 35098. 36129. 39181. 39900. 45856. 46417. 47480. 49217. 54069. 54335. 56960. 67523. 69816. 70941. 73088. 80274. 88353. 84506. 86145. 88524. 88541. 97725. 107066. 114877. 123909. 126480. 127487. 140216. 148303. 150109. 160078. 161511. 163283. 166898. 173195. 178624. 182578. 183432. 184210.

35 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 5462. 11417. 29612. 32182. 34129. 39521. 43570. 44328. 46533. 52454. 53810. 54720. 55505. 67398. 70247. 73919. 77009. 88035. 100774. 132289. 136290. 141104. 141505. 148109. 150049. 154047. 154058. 155108. 156449. 156742. 158054. 162357. 163115. 172231. 179078.

40 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 1942. 8005. 11328. 13638. 15766. 18767. 24304. 24425. 26493. 34491. 43220. 49064. 54410. 56550. 62100. 64743. 70025. 80328. 84902. 85441. 86762. 90925. 98073. 104044. 109283. 112302. 120487. 131692. 133522. 147093. 148150. 154502. 159027. 163365. 165716. 168722. 169303. 180301. 180600. 183082.

4 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 28135. 37398. 99612. 112201.

2 Gewinne von 10000 Mark auf Nr. 846. 86619.

1 Gewinn von 15000 Mark auf Nr. 92202.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Nachmittags-ziehung fielen:

40 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 315. 16064. 24088. 29069. 29083. 42548. 56777. 59309. 60229. 66960. 67409. 67623. 84031. 87389. 87703. 89204. 91641. 91672. 93376. 95007. 98959. 106506. 107270. 108874. 120283. 120934. 130750. 135791. 136094. 137432. 145257. 149001. 149097. 150004. 153870. 158004. 163216. 165413. 168192. 174170.

27 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 18432. 29716. 36358. 53340. 56544. 60328. 69636. 71481. 71901. 78120. 81485. 86271. 93645. 94409. 100684. 106092. 109235. 112083. 115482. 131520. 133694. 142201. 157066. 171008. 177899. 178206. 183361.

25 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 22203. 23842. 29453. 37773. 42773. 50340. 58056. 70080. 81149. 84247. 84708. 104359. 108348. 111761. 119210. 123680. 129800. 132953. 150472. 161837. 174703. 175250. 176140. 178703. 185089.

6 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 70940. 76990. 124847. 131301. 150977. 182654.

1 Gewinn von 10000 Mark auf Nr. 102100.

1 Gewinn von 15000 Mark auf Nr. 100646.

1 Gewinn von 30000 Mark auf Nr. 16095.

Berlin, 23. Mai. In der heutigen Vormittags-ziehung fielen:

37 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 14065. 17896. 32117. 35710. 43742. 45233. 50843. 50207. 50830. 57674. 58421. 69100. 70238. 72403. 85338. 90892. 91381. 100020. 104397. 120239. 126988. 128561. 130602. 133022. 136200. 142108. 146632. 150250. 152397. 155223. 156467. 158403. 161015. 171404. 174519. 176022.

39 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 3160. 3715. 7521. 8184. 11259. 24047. 26837. 29772. 36583. 46282. 48590. 49746. 52976. 57334. 58003. 60205. 73217. 74017. 79286. 85102. 100536. 110573. 115244. 118734. 132371. 142147. 144055. 145072. 151088. 155078. 162812. 164045. 166935. 170421. 173802. 180173. 186128. 186703. 187872.

38 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 3867. 5073. 13113. 15491. 21867. 22412. 22449. 28823. 41281. 48044. 62108. 62973. 65807. 75927. 76058. 76092. 77233. 81171. 85565. 86137. 90249. 90931. 103139. 103460. 106105. 106207. 106457. 109045. 111148. 111987. 125455. 128496. 129428. 135455. 138534. 138860. 142203. 182982.

1 Gewinn von 10000 Mark auf Nr. 9072.

Die neueste Nummer (85) der Wochenschrift „Deutsche Marke" (Berlin, vierteljährlich 1 ℳ) behandelt die politischen und geselligen Tagesfragen in den Aufsätzen „Unsere Gewehre", „Woran mahnt uns der Frühling" und „Geheimhaltung der Steuerreform", „Emin Paschas Expedition" wird an der Hand einer Karte erläutert. Einen eigenartigen, aber nicht ungefährlichen Vorschlag zur Verlegung der Sedanfeier enthält der Aufsatz „Zehnter Mai oder zweiter September?" Das Feuilleton umfaßt Plaudereien über „Die geistreichen Herren", „Kaiser und Könige bei Tisch" und „Lokalpatriotismus". Ferner finden wir die Kritiken über der Neuaufführungen „Eine Frau" und „Lola", und einen Bericht über bildende Kunst. Außer den Erzählungen „Verpfändete Liebe" und „Reiches Elend" ist diesmal die Rubrik „Verschiedenes" sehr reichhaltig gestaltet mit den Aufsätzen „Die Umwandlung des Wiener Donaukanals", „Der militärische Büchmann", „Berliner Volkswitz", „Columbische Weltausstellung" usw.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Himmelfahrtsfestes wegen morgen Mittwoch abend und bitten wir hierfür bestimmte Anzeigen spätestens im Laufe des Vormittags einzuschicken.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Der Bäckergeselle **Wilhelm Falkenreck** Nr. 456 zu **Gütersloh**, hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Amt Gütersloh belegenen Grundstücke Flur 21 Parzelle 81/6 der Katastergemeinde Gütersloh Land, Bauerschaft Nordhorn beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Blankenhagen, den 20. Mai 1892.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Raßfeld.

Bekanntmachung.

Der für den Bau des Lehrer-Seminars noch erforderliche Bedarf an Ziegelsteinen von 450 000 Stück soll zur Anlieferung vergeben werden. Angebote sind bis zum

Freitag, den 3. Juni ds. Js., morgens 10 Uhr,

einzureichen. Die Bedingungen liegen auf dem Magistrats-Bureau zur Einsicht offen.

Gütersloh, 24. Mai 1892.

Der Magistrat.
Mangelsdorf.

Sonntag, 29. Mai cr.,

Frühlings-Feier.

Anfang des Frei-Konzerts 4 Uhr nachmittags.

Hierzu ladet freundlichst ein

Avenwedde. **J. Hagemöller** gnt. Michelswirth.

Shlipse und Cravatten
in neuer großer Auswahl
von 10 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten.
Sommerhandschuhe
jeder Art.
Lange Damenhandschuhe
von 20 Pfg. an
Lange Damenstulpenhandschuhe
von 50 Pfg. an.
Ia. Glacéhandschuhe
von 2 Mark an.
Oberhemden von 2,50 Mark an.
Chemisettes von 25 Pfg. an.
Hervitteurs von 30 Pfg. an.
Leinene Kragen von 30 Pfg. an.
Manschetten von 25 Pfg. an.
Leinene Taschentücher
Dutzend von 2 Mark an
empfiehlt

H. Rürup, Kökerstr.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 10¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater und Onkel

Heinrich Beckord

im Alter von 59 Jahren 6 Monaten, was Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gütersloh, den 22. Mai 1892.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Baumstraße 676, aus statt.



Oelbermann's Holländischer Fussbodenlack,



ist Ed. Oelbermann jr., Bonn.
Haltbarster Bernsteinlack, sparsamen Ausgiebigkeit besonders empfohlen. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend.
Sehr haltbar,
Sehr ergiebig, daher sehr billig.
Allein echt, wenn sich diese Schutzmarke auf dem rothen Etiquette der Büchse befindet.

Alleinverkauf: W. Wolf, Drogenhandlung.
Preis. Kilo Mk. 2,50, ½ Kilo Mk. 1,30.

Feinste **neue Matjes-Heringe**
empfiehlt
Clemens Müller.

1—2 junge Mädchen
per 1. Juli zum
Waschen u. Plätten
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Am **Gütersloher Markttage** sind mir

2 Hammel

zugelaufen. Näheres durch die Exp. dieser Ztg.

Am vorigen Mittwoch ist auf der Thesingschen Bleiche eine **Schiebkarre verwechselt** und bitte ich, dieselbe umzutauschen.
Lehrer Höckstiegel.

KOUVERTS,
mit und ohne Firmadruck, liefert billigst die Buchdruckerei von
Schmäling & Ohlbrock.



Zur Aufklärung.

Der Lokomotivheizer Herr Domeier hat sich gegen seine Kollegen geäußert, daß er mir die Wohnung gekündigt habe, dieses sind **Unwahrheiten** und mache ich deshalb hier bekannt, daß die Wohnung **meinerseits** gekündigt ist, da Herr Domeier halbjährige Kündigung und Erhöhung der Miete haben wollte. Da die Wohnung aber schräge Zimmer besitzt, bin ich auf diesen Kontrakt nicht eingegangen.

Louis Maulhardt.
Eisenbahn-Packmeister.



Neue u. gebrauchte Geldschränke
in ca. 16 verschiedenen Größen halte stets auf Lager und gebe solche zu niedrigen Preisen ab.
G. Wilmking.



Gartenmöbeln
empfiehlt
A. H. Wüllner.

Rasenmähmaschinen

in verschiedenen Größen
vorrätig bei
A. H. Wüllner.

Salatöl,
als: Hochf. Lucca-Oel,
Olivenöl,
Extrafeine Lille Oeilette
empfiehlt **W. Küster.**

Hausfrauen prüfet

